

Niederschrift öffentlicher Teil
Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz, Verkehr und
Forst

Sitzungstermin:	Donnerstag, 03.09.2026
Sitzungsbeginn:	18:00 Uhr
Sitzungsende:	20:00 Uhr
Ort, Raum:	Friedhof Einsegnungshalle Bannerberg

Das Ergebnis der Beratung ergibt sich aus den Anlagen, die Bestandteil dieser Niederschrift sind.

.....

Vorsitzende(r)

Schriftführer

.....

Anwesend sind:Oberbürgermeister

Herr Dirk Meid	SPD
----------------	-----

Bürgermeister

Herr Bernhard Mael	CDU
--------------------	-----

Beigeordneter

Herr Thomas Schroeder	FDP
-----------------------	-----

Mitglieder

Herr Ulrich Bilger	FWM
Frau Marion Falterbaum	CDU
Herr Michael Helsper	FWM
Herr Oliver Schick	SPD
Frau Anne Schnütgen	Bündnis 90 / Die Grünen
Herr Jan Paul Schüller	CDU
Herr Martin Seul	Bündnis 90/ Die Grünen
Herr Rolf Spurzem	SPD
Frau Manuela Wange	FWM

stellv. Mitglied

Frau Hannelore Knabe	CDU	Vertreterin für Max Göke
Herr Josef Runkel	CDU	Vertreter für Patrick Müller
Frau Lydia Schwindenhammer	CDU	Vertreterin für Werner Weber
Herr Helmut Sondermann	SPD	Vertreter für Sigmar Stenner

Von der Verwaltung

Herr Horst Helmes

Schriftführerin

Frau Sabine Moog

Es fehlt / fehlen:Mitglieder

Herr Max Göke	CDU
Herr Thomas Hürter	FDP
Herr Patrick Müller	CDU
Herr Siegmund Stenner	SPD
Herr Werner Weber	CDU

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Tagesordnung:

1	Begehung des städtischen Friedhofs
---	------------------------------------

Protokoll:

zu 1 Begehung des städtischen Friedhofs

Der Vorsitzende erläutert kurz den Anlass des Treffens auf dem Hauptfriedhof der Stadt. Anschließend erteilt er dem zuständigen Bereichsleiter Helmes das Wort.

Bereichsleiter Helmes gibt zunächst einen Überblick über die Friedhofssituation der Stadt. Insgesamt bestehen rund 4.000 Grabstellen, davon etwa 3.400 auf dem Hauptfriedhof. Jährlich finden rund 280 Bestattungen statt, davon etwa 240 auf dem Hauptfriedhof. Rund 80 % entfallen auf Urnen- und 20 % auf Erdbestattungen. Die Friedhofskultur verändert sich zunehmend von Familiengräbern hin zu Gemeinschafts- und alternativen Bestattungsformen. Eine weitere Belegung der Randbereiche soll vermieden und stattdessen die Nutzung der inneren Bereiche konzentriert werden.

Der jüdische Friedhof in der Waldstraße befindet sich im Eigentum der Kultusgemeinde Koblenz. Die Stadt übernimmt dort lediglich notwendige Pflegearbeiten, insbesondere den Hecken- und Rasenschnitt.

Die Auswirkungen des neuen Bestattungsgesetzes auf die Bestattungsgebühren und die Einnahmen des städtischen Haushalts sind derzeit noch nicht absehbar.

Aus den Reihen der Ausschussmitglieder wird angeregt, auf dem Friedhof weitere Sitzgelegenheiten zu schaffen und Bäume anzupflanzen. Zudem wird die Möglichkeit des Mitführens von Hunden thematisiert. Eine entsprechende Regelung wäre Bestandteil der Friedhofssatzung und bedürfte einer Entscheidung des Stadtrates.

Im Anschluss erläutert Bereichsleiter Helmes die Gebäude- und Infrastruktursituation. Die Einsegnungshalle stammt aus den 1960er-Jahren. Im Gebäude befinden sich unter anderem die Friedhofsverwaltung, eine Kühlzelle für sechs Särge, ein vor einigen Jahren eingerichteter Abschiedsraum sowie die Toilettenanlage. Aufgrund von Problemen mit Obdachlosen wird die Toilettenanlage über eine Zeitschaltuhr gesteuert. Der Friedhof bleibt dauerhaft geöffnet, um einen kostenintensiven Schließdienst zu vermeiden. Eine energetische Sanierung des Gebäudes ist derzeit finanziell nicht durchführbar.

Anschließend führt Bereichsleiter Helmes die Ausschussmitglieder zu verschiedenen Grabfeldern und Bestattungsformen:

- Partnergrabstellen
- geplanter Ewigkeitsbrunnen für rund 500 Urnen; die Gesamtkosten werden für 30 Jahre auf etwa 215.000 Euro geschätzt
- Memoriam-Gärten; angeregt wird eine einheitliche Gestaltung der Beschilderung hinsichtlich Schrift, Farbe und Größe
- gebührenfreie Kinderbestattungen auf dem „Grabfeld der Allerkleinsten“, deren Gräber dauerhaft bestehen bleiben
- Rasengräber für Erd- und Urnenbestattungen mit kleinen Grabplatten
- Grabfeld mit Metall- und Holzgrabstätten
- Biodiversitätsfläche, auf der keine weiteren Gräber angelegt werden sollen und durch seltenes Mähen eine natürliche Entwicklung ermöglicht wird
- Grabstelle Anton Burger mit Erläuterungen zur Geschichte der ehemaligen Steinmetzschule
- anonymes Grabfeld

- muslimisches Grabfeld, das seit etwa zwei bis drei Jahren insbesondere von Angehörigen des deutsch-arabischen Kulturvereins genutzt wird.

Beim Bereich der Rasengräber wird die Problematik des Unkrautwuchses angesprochen. Ein Bodenaustausch mit anschließender Neueinsaat bzw. die Verlegung von Rollrasen wäre erforderlich. Seitens der Ausschussmitglieder wird darauf hingewiesen, dass eine intensivere Pflege zu höheren Gebühren führen würde. Der derzeitige Zustand wird daher grundsätzlich als hinnehmbar angesehen.

Zum Abschluss bedankt sich der Vorsitzende bei Bereichsleiter Helmes und gibt den Ausschussmitgliedern Gelegenheit zur Fragenstellung. Dabei werden unter anderem die Möglichkeit von Tuchbestattungen sowie ein ehrenamtliches Angebot von Kaffee und Kuchen auf dem Friedhof angesprochen.